

NEWSFEED

27. NOVEMBER 2020|06:03 UHR

40 Klavierstücke aus dem
24 WIEN 2°C

LIVESTREAM

 LOGIN

Lockdown: Matthias Rüeggs "Solitude Diaries"

 Teilen
 
 Twittern
 

Erfolgreiches Experiment ab 1. Dezember als Album und am 8. Dezember im Porgy & Bess - Ein luftiger, vergnüglicher Strauß an Miniaturen und elf Interpreten (Von Wolfgang Huber-Lang/APA)

"Ab dem Moment des Lockdowns am 16. März legte sich eine von Angst durchsetzte, unheimliche und paranoide Stimmung über die Stadt Wien, die sich selbst in den kleinsten hintersten Winkeln nicht verflüchtigte. So gab es für mich nur eine Möglichkeit, dieser kollektiven Depression zu entinnen, und das war die Flucht in die Kreativität, ins Komponieren bzw. Bearbeiten", erzählt Matthias Rüegg im Beiheft seines neuen Albums. Doch die "Solitude Diaries" sind gar nicht depressiv.

Ganz im Gegenteil. Was dabei entstanden ist, dient perfekt zur Aufheiterung an langen Spätherbsttagen, die man ja tunlichst zu Hause verbringen soll. Die 31 neuen Kompositionen und neun Arrangements, die der 67-jährige aus Zürich stammende Musiker, der als Bandleader des Vienna Art Orchestra zwischen 1977 und 2010 Jazzgeschichte schrieb, von 19. März bis 11. Mai zu Hause zu Notenpapier brachte und dann an fünf Tagen im Juli und August im Bösendorfer Schauraum im Musikverein gemeinsam mit einer Reihe junger Pianisten und Pianistinnen aufnahm, klingen so ganz anders als das strenge Konzept, unter dem sie entstanden sind. Es sind Klavierminiaturen, die nicht den Weltschmerz in sich aufnehmen und in die Tiefe bohren, sondern meist luftig und vergnüglich klingen, ganz unverkrampft mit Melodien spielen, Bekanntes variieren oder einfach etwas ausprobieren.

Um wie viel anders klingen die Umstände ihres Entstehens, von denen Rüegg berichtet: "Deshalb beschloss ich am Donnerstag, dem 19. März, ab sofort jeden Tag ein kurzes Klavierstück zu schreiben; jeweils genau zwischen 18 und 22 Uhr, von Donnerstag bis Montag. Mein Ziel war es unter anderem, meine kreative Abruflbarkeit zu testen. Deswegen durfte ich mich vor 18 Uhr auch nicht damit beschäftigen, was ich schreiben würde, sondern ich musste mich 'stante pede' in eine andere Welt 'fallen lassen', quasi in eine Art Schockstarre, aus der ich jeweils erst um 22 Uhr wieder aufwachen durfte", schreibt er. "Das ging am Anfang problemlos, doch ab der zweiten Woche schlichen sich Zweifel ein. Halte ich das durch, schaff ich das? Was ist, wenn mir nichts einfällt? Es war mir klar, dass ich das Experiment bei einem Versagen sofort abbrechen würde. Das setzte mich gewaltig unter Druck. Dazu kam noch, dass

TOP VIDEOS



POLIT-HAMMER

Ursula Stenzel tritt aus FPÖ aus

00:58 Min



LOCKDOWN

Polizei kündigt Punschstand-Razzien an

02:34 Min



CORONA

Moderna sucht um US-Zulassung ihres Impfstoffes an

01:41 Min

MEHR VIDEOS

ich in den ersten vier Wochen jeweils am sechsten Tag genau acht Stunden lang eine viersätzig Suite für ein Kammermusikquartett schrieb. Am siebten Tag gab es dann einen Ruhetag, ab der fünften Woche jeweils zwei."

Zwischen einer fröhlichen Intro ("Hereinspaziert Mr. CoVID-19!") und einem "bitter end of an awful affair" (Take 40) finden sich einige romantische und ganz viele jazzige Stücke, Variationen über das Heideröslein, den "lieben Augustin" oder ein Ostinato von Erik Satie, ein "kleiner Hindernislauf durch den Quintenzirkel" oder ein "Lied, das niemand kennt, nicht einmal der Dirigent", das als Kinderlied beginnt und im Swing endet. Augenzwinkern begleitet das ganze Vorhaben. Dass viele der Miniaturen dabei wie kleine Übungsstücke wirken, ist nicht unbeabsichtigt. "Ich dachte z. B. an Zugaben für klassische Pianisten, die sich für Jazz interessieren. Oder auch an leichtere Stücke für Hobbypianisten aller Gattungen", meint Rüegg und lässt das Album von zwei Heften mit dem Notenmaterial begleiten.

Nur sieben der meist bloß zwischen einer und zwei Minuten langen Stücke hat Rüegg selbst eingespielt. Ebenso viele werden auf dem bei Lotus Records erschienenen Album vom 40-jährigen slowakischen Pianisten Ladislav Fancovic interpretiert. Dazu kommen dessen Landsmann Frantisek Janoska, der Schweizer Oliver Schnyder, die drei Salzburger Pianisten Elias Stemeseder, Georg Vogel und Lukas Kletzander, der Franzose Jean-Christophe Cholet, der Wiener Oliver Kent, die Wienerin Johanna Gröbner und das zwölfjährige Wiener "Klavier-Wunderkind" Soley Blümel.

Blümel wird gemeinsam mit Fancovic, Gröbner und Vogel auch bei der von Wolfram Berger als Sprecher und Aurelia Roher mit Visuals unterstützten Livepräsentation am 8. Dezember (20.30 Uhr) im Porgy & Bess mit dabei sein. Mit Publikum, wenn die dann geltenden Anti-Covid-Bestimmungen es zulassen, sonst per Livestream. Mit den herrschenden Bedingungen hat Matthias Rüegg übrigens keineswegs seinen Frieden gemacht: "Der Lockdown-Irrsinn in Kombination mit der Quasi-Aushebelung der Demokratie - ohne auch nur den geringsten Widerstand - war nur schwer verkraftbar für so einen Freigeist wie ich. Und ist es noch immer!"

>>>Nachlesen: **Rufus Wainright und große Stimmen**

>>>Nachlesen: **Jazz-Musiker Al Jarreau ist tot**

>>>Nachlesen: **Straßen fast leer: So lief der erste Lockdown-Tag**

>>>Nachlesen: **Lehnen machen Musik für Nachtschwärmer**

>>>Nachlesen: **Jubiläums-Ständchen für Rossori**

Gutscheine
Aktuelle Top-Gutscheine

EIN SERVICE VON
Checkout Charlie

CHRIST

Bis zu 50% Rabatt
auf Uhren & Schmuck

myposter

Bis zu 70% Rabatt

ONLINE SHOP

25% Rabatt auf
ausgewählte
Sportmarken